

POSITIVE GESTALTER

Beispiele für eine positiv gestaltete Energiewende

Auf der Grundlage eines Dialogprozesses in zahlreichen regionalen Fachgesprächen und Interviews wurden die sieben Forderungen des Kommunikés vom Netzwerk der 100ee-Regionen entwickelt. Darin melden sich Regionen und Kommunen zu Wort und erheben ihre Stimme.

Zu jeder Forderung des Kommunikés haben wir stellvertretend ein positives Beispiel aus den 100ee-Regionen als Hintergrundinformation ausgewählt. Diese Beispiele zeigen, wie es trotz Schwierigkeiten mit viel Mut und starkem Wille gelingen kann, die Energiewende positiv zu gestalten.

Nutzen Sie die Möglichkeit die kompetenten Ansprechpartner dieser Regionen zu kontaktieren. Zukünftig werden online auf www.100-ee.de/stimme weitere positive Gestalter zu finden sein.



Energiewende regional und dezentral entwickeln

Die angestrebten hohen Versorgungsanteile erneuerbarer Energien bedingen die konsequente Nutzung regionaler Potenziale. Regionale Akteure verfügen über das dazu notwendige Know-how und effiziente Umstellungsstrukturen vor Ort. Zentrale Versorgungsoptionen wie die Windenergienutzung auf See oder Solarenergie aus der Sahara können hingegen nur begrenzte Anteile liefern und erfordern darüber hinaus einen massiven Ausbau des Höchstspannungsnetzes. Die zukünftige Deckung des Energiebedarfs mit dem Ziel einer Vollversorgung aus erneuerbaren Energien (Wärme, Strom, Mobilität) wird sich deshalb schwerpunktmäßig auf die regional vorhandenen erneuerbaren Ressourcen sowie die Erschließung von Effizienzpotenzialen stützen. Dies erfordert den konsequenten Ausbau der dezentralen erneuerbaren Energien mit hohen jährlichen Zubauraten. Potenziale zur Nutzung erneuerbarer Energien sind in Deutschland ausreichend vorhanden, auch in städtischen Ballungszentren können durch Stadt-Umland-Kooperationen nachhaltige Versorgungslösungen entwickelt werden. **Die verfügbaren regionalen Potenziale müssen unter aktiver, auch wirtschaftlicher, Beteiligung der Bürger konsequent und mit hohem Zubautempo erschlossen werden. Die politischen Rahmensetzungen und Förderrichtlinien müssen dies ermöglichen.**

Landkreis Fürstentum: **Landkreis Fürstentum:**

100er-Region / Bundesland: Bayern / Fläche: 435 km² / Einwohner: 206.500

Der Landkreis Fürstentum beschloss im Jahr 2000, bis 2030 komplett auf erneuerbare Energien umzusteigen. Erreicht werden soll dies insbesondere durch schrittweise Reduzierung des Energieverbrauchs (ca. 50% bis 2030) und die nachhaltige Nutzung der heimischen Ressourcen. Ziel ist nicht die Energieautarkie – das wäre bei der hohen Bevölkerungsdichte (in Bayern knapp Nr. 2 hinter Landkreis München) sehr ambitioniert – sondern aus eigener Kraft möglichst weit zu kommen. Die Potenziale sind auch in unserer Region gewaltig. Das Klimaschutzkonzept von 2012 zeigt, dass das 100%-Ziel im Sektor Strom locker übererfüllt und mit den Überschüssen die Lücke im Sektor Wärme gefüllt werden kann – wenn ambitioniert Energie gespart wird und ein echter Systemwechsel stattfindet. Selbst im Bereich Mobilität ist viel aus eigener Kraft möglich, wenn bei der Siedlungsentwicklung auf Nahversorgung und kurze Wege geachtet wird. Die positive Kraft einer regional und dezentral organisierten Energiewende findet sich bereits in unserer Energierevolution aus dem Jahr 2000: *„Wir bauen auf die Kreativität und die vielfältigen Kompetenzen der Menschen vor allem aus Landwirtschaft, Handwerk, Handel, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung, Kommunen und Kirchen. Wir brauchen die Unterstützung aller verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürger im Landkreis. Damit erhalten wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen und sichern die regionale Wirtschaftskraft mit dem Ziel einer Verbesserung der Lebensqualität.“*

Kontakt:

ZIEL 21 e.V.

Dr.-Ing. Alexa Zierl

Tel.: 08141 519-225

E-Mail: info@ziel21.de

Web: www.ziel21.de

Kommunen stärken und besser einbinden

Kommunen sind bereits seit Langem als bürgernächste Ebene mit Vorbildfunktion in der dezentralen Energiewende aktiv: von der Planung, Errichtung und Nutzung erneuerbarer Energiequellen über das Energiesparen, eine klimafreundliche Beschaffung oder kommunal vorbildhafte Verkehrspolitik und Bauleitplanung bis hin zu ihrer Funktion als Plattform für Informations-, Beratungs- und Förderangebote. Sie tragen mit ihrer Kompetenz und ihren Aktivitäten maßgeblich zum Erfolg der Energiewende bei. **Kommunen müssen stärker als Partner in Energiewendeprozesse und Gesetzgebungsverfahren einbezogen werden. Hierfür ist eine bessere Ausstattung mit Personal und finanziellen Mitteln notwendig.**

Rhein-Hunsrück-Kreis:

100er-Region / Bundesland: Rheinland-Pfalz / Fläche: 991 km² / Einwohner: 102.000

Bereits seit 1997 ist der Rhein-Hunsrück-Kreis auf dem Weg „Referenzregion für Klimaschutz und innovative Energiekonzepte“ zu werden. Der Landkreis betreibt ein Energiecontrolling für seine Gebäude und rüstet seit 2002 die kreiseigenen Gebäude auf erneuerbare Energien um. Derzeit werden bereits 33 kommunale Gebäude mit regionalem Baum- und Strauchschnitt geheizt, zehn kommunale Biomasse-Nahwärmeverbünde im Landkreis betrieben und sieben weitere sind geplant. Der starke Ausbau der Photovoltaik wird flankiert durch ein Solarkataster. Seit 2012 ist der Landkreis bilanzieller Stromexporteur, aktuell werden ca. 177 % des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien gedeckt. 2013 haben die Verbandsgemeinden zusammen mit dem Landkreis ein „Zukunftsprotokoll“ unterzeichnet. Das nächste Ziel ist es bis zum Jahr 2020 bilanzieller „Null-Emissions-Landkreis“ zu werden. Diese dynamische Entwicklung basiert auf zahlreichen pioniermäßig entwickelten Vorzeigeprojekten privater, gewerblicher und öffentlicher Akteure. Zur Akzeptanzstärkung wird die Wertschöpfung aus erneuerbaren Energien systematisch ermittelt. Ziel ist 250 Millionen Euro jährliche Energieimportkosten durch Energieeffizienz und Erneuerbare Energien in regionale Arbeitsplätze und Wertschöpfung umzuwandeln. Von hoher Wichtigkeit ist auch, die Energiewende und den kommunalen Klimaschutz zur Chefsache zu machen. In Zusammenspiel mit dem örtlichen Klimaschutzmanagement und der Einbeziehung von regionalen Akteuren wird die regionale Energiewende voran gebracht. Wahrnehmbar ist der Landkreis vor allem auf Bundes- und internationaler Ebene, weil Landrat Fleck sich klar zur regionalen Energiewende bekennt und für sie eintritt. Dies geschieht seit Jahren in einer Vielzahl von Vorträgen, Podiumsbeiträgen und Mitwirkungen an Veranstaltungen. Auch im Deutschen Landkreistag und in anderen Institutionen ist es notwendig, immer wieder auf die Dringlichkeit von Klimaschutz und die starke Rolle von Kommunen und Kreisen bei der Umsetzung hinzuweisen. Sogar international konnte der Landrat bei Besuchen in San Francisco und Tokyo die hohe Bedeutung einer auf erneuerbaren Energien und Energieeffizienz beruhenden Zukunft aufzeigen.

Kontakt:

Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück-Kreis
Landrat Bertram Fleck

Tel.: 06761 82-101

E-Mail: Landrat@rheinhunsrueck.de

Web: www.kreis-sim.de

Regionale Wertschöpfung als Leitprinzip verankern

Mit regionaler Wertschöpfung wird regionales Kapital in die mittelständische Wirtschaft sowie in regionale Produkte und Dienstleistungen investiert, wodurch vor Ort Wirtschafts- und Beschäftigungseffekte initiiert und kommunale Haushalte entlastet werden. Wichtig ist, Wertschöpfungsketten in den Regionen möglichst so zu gestalten, dass das Vermögen in den Regionen verbleibt. Chancen für die regionale Wertschöpfung ergeben sich durch regionale Wirtschaftskreisläufe und die Einbeziehung von Bürgern und mittelständischen Unternehmen, die regionale Energie sowohl erzeugen als auch konsumieren. **Die Rahmenbedingungen (z. B. Ausschreibungsmodelle) dürfen die Märkte für regionale Wertschöpfung nicht zerstören.**

EnergieRegion+ Aller-Leine-Tal (A.L.T.):

100ee Region / Bundesland: Niedersachsen / Fläche: 870 km² / Einwohner: 75.000

Seit 2006 ist es erklärtes Ziel der 8 Kommunen im Aller-Leine-Tal: Kirchlinteln, Dörverden, Wietze, Winsen, Hambühren und der Samtgemeinden Ahlden, Rethem und Schwarmstedt, die Region zu einer „100% EnergieRegion+“ zu entwickeln. Für den Bereich der Stromerzeugung wurde dieses Ziel 2012 bereits erreicht: mit derzeit rund 130 % wird rechnerisch bereits heute mehr Strom regenerativ in der Region erzeugt als verbraucht wird. Die Basis hierfür ist ein breiter Mix aus Wind- und Sonnenenergie, Biogas, Wasserkraft, Geothermie und Energiesparmaßnahmen. Mit den bereits heute technisch vorhandenen Möglichkeiten könnte diese Energiemenge sogar noch einmal verdoppelt werden.

Erster Schritt zur 100% EE-Region+ war eine aus Mitteln des Landes Niedersachsen geförderte Energiestudie, die die aktuelle Situation und das Potential für Erneuerbare Energien (Wärme wie Strom) im A.L.T. erfasste. Zudem wurden Szenarien entwickelt, wie dieses Potential mittel- und langfristig weiter erschlossen werden kann und welche Möglichkeiten zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung bestehen.

Die Umstellung auf erneuerbare Energien bedeutet neben dem Umstieg auf eine nicht-fossile / nicht-atomare Energieversorgung und damit verbundene Vermeidung von klimaschädlichen Gasen auch eine erhebliche Wertschöpfung für die Region. So wurden im A.L.T. in den vergangenen zehn Jahren rund € 250 Mio. netto in erneuerbare Energien investiert. Darüber hinaus wurden viele Arbeitsplätze gesichert und neu geschaffen. Die Kommunen freuen sich über steigende Gewerbesteuererinnahmen und es fließen ca. doppelt so viele Einnahmen aus dem EEG in die Region zurück wie von den Verbrauchern als Umlage über den Strompreis eingesammelt werden. Handwerker profitieren von der gestiegenen Bereitschaft Energiesparmaßnahmen umzusetzen. Bürger investieren in EE-Anlagen vor Ort und Firmen aus dem EE-Bereich siedeln sich im A.L.T. an.

Das A.L.T. hat sich zum Ziel gesetzt, die vorhandenen Potentiale stetig weiter auszubauen (und Energie einzusparen) und damit auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des ländlichen Raumes zu leisten.

Kontakt:

Cort-Brün Voige

Tel.: 05165/2895

E-Mail: cbv@haeuslingen.de

Web: www.facebook.com/ALTEnergieRegion

Strom-, Wärme- und Mobilitätssektor integrieren

Die Energiewende muss neben der Strom- auch eine Wärme- und Mobilitätswende sein sowie Fragen der Verbrauchsvermeidung umfassen. Erst die Integration der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr mit dem Energieträger Strom als zentralem Element wird den Erfordernissen und Eigenschaften der erneuerbaren Energien gerecht. Die überwiegenden Erzeugungsanteile stammen dabei aus Sonne und Wind, wobei auch die übrigen Erneuerbaren, wie Biomasse, Umwelt- und Erdwärme sowie Wasser, ihren Beitrag liefern müssen. Beim Zusammenwachsen des Strom-, Wärme- und Verkehrssektors können Verfahren wie „Kraft-Wärme-Kopplung“, „Power to Heat“ und „Power to Gas“ sowie Stromspeicher wichtige Beiträge leisten. **Wir fordern eine umfassende Energiewende, die neben dem Wachstum (Ausbau der erneuerbaren Energien und Effizienztechnologien) auch Vermeidung und Reduktion der Verbräuche berücksichtigt. Auch Restriktionen und der kurzfristige Ausstieg aus Risikotechnologien und klimaanverträglichen Ressourcen, wie der Braunkohle, sind hierfür notwendig.**

Region Hannover:

100ee Region / Bundesland: Niedersachsen / Fläche: 2.291 km² / Einwohner: 1,12 Mio.

Ziel des gemeinsam auf vier Jahre angelegten Projektes von Landeshauptstadt und Region Hannover **„Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz“** ist eine Reduzierung der Treibhausgase um 95 % und des Energieverbrauchs um 50 % bis zum Jahr 2050 in der Region Hannover. Mögliche Wege, Meilensteine und Aktivitäten wurden in einem so genannten Masterplan „100 % für den Klimaschutz“ definiert.

Im Rahmen des strategischen Handlungsfeldes **„Raum und Mobilität“** wurden von 240 Expertinnen und Experten Maßnahmen-Empfehlungen erarbeitet. Für den Bereich Mobilität bzw. Verkehr sind die folgenden Schritte in der Regionsverwaltung geplant, welche sich teilweise bereits im Projektstadium befinden:

1. Projekte zur Förderung trimodaler Logistikflächen / Grüne Logistik
2. Projekte zur Förderung von Infrastrukturmaßnahmen wie Ladestationen insbesondere für den ÖPNV (Elektrobusse)
3. Abstellstationen für Elektrofahrräder (z.B. B+R)
4. Fahrradschnellwege
5. intelligente Steuerungskonzepte für Lichtsignalanlagen zur Emissionsreduzierung
6. Förderung alternativer Antriebstechnologien im Umweltverbund (CarSharing, Elektrobusse)

Die Region Hannover beteiligt sich außerdem an einem **Pilotvorhaben zur Erprobung von Elektrobusen**. Neben den Fahrzeugen wird die ebenfalls notwendige Ladeinfrastruktur im städtischen Liniennetz der Region Hannover erprobt. Die Elektrobusse, die voraussichtlich Anfang 2016 den Betrieb aufnehmen, werden in Verbindung mit dem CO₂-freien Öko-Strom der Stadtbahn dann ebenfalls vollständig CO₂-frei sein. Im Pilotvorhaben werden auf den Ringlinien 100/200 drei Elektrobusse im Linienverkehr erprobt. Für die Stromversorgung wird am Endpunkt der Linie eine Ladeinfrastruktur gebaut, die eine Schnellladung der Fahrzeuge erlaubt.

Kontakt:

Region Hannover

Klimaschutzleitstelle Region Hannover III.2

Sabine Walter

Tel.: 0511 / 616 – 22529

E-Mail: sabine.walter@region-hannover.de

Web: www.hannover.de, www.klimaschutz2050.de

Deutschland als Energiewende-Technologiestandort erhalten

Deutschland ist Vorreiter und Technologieführer im Bereich nachhaltige Energieversorgung und Energieeffizienz und genießt weltweit eine hohe Anerkennung. Insbesondere die mittelständische Wirtschaft mit ihren hochwertigen Produkten und Dienstleistungen arbeitet erfolgreich an einem weltweit nachhaltigen Umbau der Energiesysteme. Die Technologieentwicklung erfolgt unter einem wachsenden internationalen Wettbewerb, wobei die Bedeutung der heimischen Märkte auch als Schaufenster zunehmend wichtiger wird. Für die weitere Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen ist es entscheidend, auch zukünftig in dynamisch wachsenden heimischen Märkten ihre Erzeugnisse in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen, praxisnahen Anwendern und Netzwerken kontinuierlich weiterzuentwickeln. **Dieser mittelständische Entwicklungsansatz für einzelne Komponenten, Anlagen und ganze Versorgungssysteme stellt eine wichtige Basis für den zukünftigen Wohlstand dar, der nicht durch begrenzende Ausbaudeckel gefährdet werden darf.**

Region Nordhessen:

100ee-Starterregion / Bundesland: Hessen / Fläche: 6.908 km² / Einwohner: 984.404

In Nordhessen ist in den letzten 30 Jahren umfangreiches Know-how zur dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung entwickelt und bereits vielfältig umgesetzt worden. Hier findet sich eine besondere Konzentration von Hochschuleinrichtungen, Instituten und Unternehmen im Bereich dezentraler Energietechnik und Energieeffizienz. Produkte und Systemlösungen aus Nordhessen setzen vielfach Standards auf nationalen und internationalen Märkten. Von der PV-Systemtechnik und Solarthermie über KWK-Anlagen bis hin zu modernen Heizsystemen existiert in Nordhessen ein breites Spektrum an dezentralen und erneuerbaren Energietechniken. Zu den wichtigsten Arbeitgebern in der Region zählen unter anderen die bekannten Weltmarktführer SMA Solar Technology und die Viessmann Werke. Ziel ist bis zum Jahr 2020 mindestens 20.000 Arbeitsplätze im Bereich dezentrale Energie und Energieeffizienz zu schaffen. Neben Wirtschaft und Forschung finden sich in Kassel und den umgebenden Kreisen viele Akteure, die auf kommunaler Ebene das Thema vorantreiben. Kommunale Klimaschutzkonzepte, Energiegenossenschaften, Bürger-Wind- und Solaranlagen stehen dabei beispielhaft für das große Engagement, mit dem die Energiewende von unten in Nordhessen längst Fahrt aufgenommen hat. Im Jahr 2013 betrug der Anteil der regionalen erneuerbaren Energien am Stromverbrauch in Nordhessen bereits 29 %. Laut einer Studie der Stadtwerke Union Nordhessen (SUN) ist, bei vollständiger Nutzung aller Potenziale, im Strombereich sogar eine Bedarfsdeckung von bis zu 157 % und im Wärmebereich von bis zu 120 % im SUN-Gebiet möglich.

Kontakt:

deENet e.V.
Sabine Säck da-Silva

Tel.: 0561 - 788 096 10
E-Mail: info@deenet.org
Web: www.deenet.org

Regionalmanagement Nordhessen
Jannis Haack

Tel: 0561 97062-213
E-Mail: hack@regionnordhessen.de
Web: www.regionnordhessen.de

Regionale Energiemärkte aufbauen

Benötigt wird eine neue Energiemarktordnung, in der erneuerbare Energien im Zentrum stehen und die sowohl den Elektrizitäts- als auch den Wärmesektor umfasst. Weil Sonne und Wind fluktuierend sind, muss das Energiesystem insgesamt auf Flexibilität ausgelegt sein. Weiterhin muss eine neue Energiemarktordnung auch externe Kosten abbilden, um die bisherige Ungleichbehandlung von erneuerbaren Energien gegenüber fossilen und atomaren Energieträgern aufzuheben. **Erforderlich sind eine Stärkung der regionalen Energievermarktung, verlässliche, an sinkenden Kosten orientierte Vergütungen, der weitere Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung sowie die schrittweise Markteinführung von Lastmanagement und Energiespeichern.**

Landkreis Lüchow-Dannenberg:

100ee-Region / Bundesland: Niedersachsen / Fläche: 1.220 km² / Einwohner: 48.670

In der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal wurde 2006 in Jameln Deutschlands erste Biogastankstelle eröffnet. Um mehr Autofahrer zum Umstieg auf den umweltschonenden und regionalen Treibstoff vom Acker zu bewegen, müssen ausreichende Tankmöglichkeiten vorhanden sein. Die Bioenergie-Region setzt sich zum Ziel, den Ausbau des Tankstellennetzes für Biogas zu fördern. Durch eine Mobilitätskampagne für neue Erdgasfahrer konnte die Nachfrage der Kunden deutlich gesteigert werden. In den Jahren 2011-2014 gingen vier weitere Biogastankstelle in der Region in Betrieb. Das Wendländer Biogas wird von Landwirten der Region aus pflanzlichen Reststoffen heimischer Produktionsbetriebe sowie aus Gülle und Energiepflanzen wie Mais, Getreide, Gras und Zuckerrüben erzeugt. Die regionalen Aufbereitungsanlagen, in denen aus Rohbiogas Biomethan hergestellt wird, liegen ebenfalls in Hand von Landwirten. Das Autofahren mit Biomethan heimischer Landwirte fördert die Identität mit der Region und gibt vielen Menschen die Möglichkeit, einen aktiven Beitrag zur regionalen Wertschöpfung zu leisten und von der Energiewende zu profitieren. Denn ist ein ausreichendes Tankstellennetz vorhanden, freuen sich die Autofahrer über günstige Treibstoffkosten und das gute Gewissen, nahezu CO₂-neutral Auto zu fahren und etwas Gutes für die Region zu tun. Jeder kennt die „Rennmöhre“ mit dem Slogan „ich fahre mit Biogas“, die auf den Autos, an den Tankstellen und auf öffentlichen Veranstaltungen zu finden ist.

Kontakt:

Bioenergie-Region Wendland-Elbetal
Dorothea Angel

Tel.: 05841-9786717

E-Mail: dangel@wf-dan.de

Web: www.bioenergie-wendland-elbetal.de

Positive Energiewendekultur entwickeln

Die Energiewende ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe mit vielfältigen Veränderungsprozessen. Sie benötigt deshalb auch weiterhin eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und Akteure mit starker Motivation, Mut und Durchsetzungskraft. Dazu ist es notwendig, möglichst breit und umfassend die langfristigen Ziele, Hintergründe und Alternativlosigkeit der Energiewende zu kommunizieren. Vermittelt werden muss sowohl Fachwissen als auch eine positive Kultur der Veränderung.

Es geht also um Kopf und Herz. Die Transformation der heutigen Kulturlandschaft in eine integrierte Energielandschaft gilt es durch verschiedene Dialog- und Prozessformen aufzuzeigen, um die Akzeptanz zu steigern. **Angeboten wird, diese positive Energiewendekultur gemeinsam mit der Bundes- und Landesebene zu formulieren und mit den Kommunen und gesellschaftlichen Gruppen aktiv auszugestalten und umzusetzen.**

Kreis Steinfurt:

100ee-Region / Bundesland: Nordrhein-Westfalen / Fläche: 1.792 km² / Einwohner: 434.000

Mit dem politisch beschlossenen Ziel „Energieautark 2050“ und dem „Masterplan 100% Klimaschutz“ formuliert der Kreis Steinfurt seine Absicht, über den Ausbau der erneuerbaren Energien, Verbrauchsenkung und Effizienzsteigerung die Energiewende erfolgreich umzusetzen und die regionale Wertschöpfung zu steigern. Interdisziplinäre Netzwerke, die Einbindung der 24 kreisangehörigen Kommunen, die Aktivierung der Wirtschaft und eine intensive Bürgerbeteiligung haben seither den Boden für den Erfolg der regionalen Energiewende bereitet. Akteure der regionalen Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft sind in verschiedenen Netzwerken zusammengeschlossen. Das Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit organisiert diese Strukturen und gewährleistet den Informations- und Wissenstransfer. Die Szenarien belegen: Die Energiewende wird elektrisch, bereits 2030 kann der Kreis Steinfurt im Strombereich rechnerisch autark sein. Dazu müssen v.a. die Windenergiepotentiale umfassend erschlossen werden. Die eingerichtete „Servicestelle Windenergie“ setzt dabei auf Bürgerwindparks und strebt so einen transparenten Ausbau der Windenergie unter möglichst großer Bürgerbeteiligung an. Die Entwicklung der regionalen Strommarke „Unser Landstrom“ ist ein weiterer wichtiger Meilenstein. Projekte wie der „energieland2050-Botschafter“ zielen auf die Themen Bürgerverantwortung und Suffizienz ab, bieten allen Bürgern die Möglichkeit, sich als Multiplikatoren und Vorbilder für den Klimaschutz im Kreis stark zu machen und somit aktiv das Energieland2050 mitzugestalten.

Kontakt:

Kreis Steinfurt
Ulrich Ahlke

Tel.: 02551 - 692126

E-Mail: ulrich.ahlke@kreis-steinfurt.de

Web: www.energieland2050.de